

LOREENA MCKENNITT

THE WIND THAT SHAKES THE BARLEY

loreena mckennitt vollendet mit ihrem neuen album ein vierteljahrhundert schaffenszeit. eine zeit, in der sie mit ihrer eigenen auffassung von folkloristischer musik ein völlig unverwechselbares werk geschaffen hat. ihre wurzeln liegen im schottischen bzw. irischen folk und sie hat im laufe der zeit ihr spektrum stetig erweitert - bis hin zu einem einmaligen konglomerat aus keltischen, orientalischen und mediterranen einflüssen. durch die originelle und vielseitige instrumentierung ihrer lieder sowie mit ihrer glas-klaeren und doch warmen sopranstimme hat sie eine eigene folk-kategorie erschaffen, zu der sich nichts vergleichbares finden lässt. mit „the wind that shakes the barley“ kehrt die kanadierin zu ihren wurzeln zurück und widmet sich wieder ganz den traditionell überlieferten stücken, zum beispiel irish folk klassikern wie „brian boru's march“ oder „down by the sally gardens“. die sammlung aus neun songperlen enthält dabei nur eine einzige eigenkomposition, nämlich „the emigration tunes“.



bekannte folk-lieder erhalten durch die ausnahmekünstlerin wie üblich ein völlig neues gewand und man erlebt die evergreens von den inseln wie man sie noch nie gehört hat: so sensibel die einzelnen stücke arrangiert worden sind, so kraftvoll fassen sie den hörer bei den ohren und dabei verwandelt mckennitt auch folk-hits, die man von anderen bands eher als schunkelige pub-songs kennt (wie zum beispiel „the star of the country down“) in mystische klangpoesie. vertont wurde das alles, abgesehen von sporadischen e-gitarren- und keyboardeinsätzen, ausschliesslich mit akustischen instrumenten wie harfe, akkordeon, cello, gitarre uvm.

mit absoluter geschmackssicherheit und perfektionistischem anspruchdenken hat mckennitt wie gewohnt auch diesmal wieder musikalische feinkost abgeliefert - ein album, das sich für jeden, dem folk-songs nicht nur kneipentaugliche gassenhauer bedeuten, als pflichtkauf versteht.

☆☆☆☆☆ / fn.